

# Einzigartig ist gut, grossartig ist besser

**Preisverleihung** Im Final des WTT Young Leader Award der Fachhochschule St. Gallen (FHS) sind die Preisträger gekürt worden. In der Kategorie Marktforschung siegte das Team Oertli. In der Kategorie Managementkonzeption das Team Büchler Reinli + Spitzli.

Thorsten Fischer

Wohin man auch blickt, jeder strebt heute nach Differenzierung und Einzigartigkeit. Das ist zum einen eine gute Idee, wie Sebastian Wörwag, Rektor der Fachhochschule St. Gallen (FHS), gestern abend in der Tonhalle an der Vergabe der WTT Young Leader Awards zeigte. Er tat dies anhand eines Vergleichs: 65 000 Kirchtürme haben die italienischen Kirchenbauer in den letzten Jahrhunderten erbaut. Welcher davon ist im kollektiven Gedächtnis haften geblieben? Richtig, der schiefe Turm von Pisa – er hebt sich durch seine Schrägheit von allen anderen ab.

Allerdings kann Einzigartigkeit auch Einsamkeit bedeuten. Als weiterführendes Element nannte Wörwag daher die Grossartigkeit. Sie wirkt zusätzlich nachhaltig und verbindend. Ein Anstoss in diese Richtung ist der Young Leader Award, mit dem besondere Leistungen von studentischen Projektteams in Firmen gekürt werden.

Stefan Kölliker, Bildungsdirektor des Kantons St. Gallen, wies auf weitere besondere Anstrengungen in der Region hin: Neue Studienschwerpunkte im Bereich Informatik seien am Ent-



Das Siegeream Marktforschung (von links): Raffaele Vignacastri, Matthias Nideröst, Manuel Bayer, Projektleiter Marco Otti und Ramon Beerli.

stehen und zählten wie das vernetzte Denken zu den Fähigkeiten, die immer gefragter sein.

Eine Vernetzung, die sich physisch zunehmend in der Stadt St. Gallen spiegeln soll, wie Stadtrat Peter Jans verdeutlichte. Neben dem Glasfaserausbau steht das Internet der Dinge oben auf

der Traktandenliste. Bestens vertraut mit vernetztem und unkonventionellem Denken ist auch Klauspeter Nüesch, Präsident von Nüesch Development. Der Ostschweizer Kosmopolit konzipiert weltweit besondere Immobilienprojekte. Nüesch lebt heute in Hongkong. Für das Award-Re-



Das Siegeream Managementkonzeption (von links): Philipp Sutter, Nicolas Gorlero, Fabian Ritter, Projektleiter Johannes Grob und Luca Piel.

ferat war er gestern in die Gallustadt gekommen. In St. Gallen-St. Fiden aufgewachsen, liess er durchblicken, dass ihm – neben all den weltweiten Projekten – die Idee der Gleis- und Autobahnüberdachung in diesem Areal besonders am Herzen liege. Bei der Preisvergabe durch Moderator

Peter Müller schwang in der Kategorie Marktforschung das Team Oertli Instrumente (Produkte für die Augen Chirurgie) obenaus.

Das Projektteam hatte eine ausführliche Kundennutzenanalyse für die Bernecker Oertli durchgeführt. Die Analyse wurde

von der Jury als detailliert und spannend zu lesen eingestuft – auch für ausserhalb der Branche. Dahinter aufs Podest schaffte es das Team SFS Intec und das Team De Martin. In der Kategorie Managementkonzeption setzte sich das Team Büchler Reinli + Spitzli durch. Beim Flawiler Präzisionshersteller verfeinerte das Projektteam das Rechnungs- und Berichtswesen. Verschiedene bisher unabhängige Hilfsmittel wurden erfolgreich in die betriebliche Software integriert.

Die weiteren Plätze in dieser Kategorie gingen an das Team Leica Geosystems und das Team Plaston. Insgesamt betrug die Gewinnsumme 22 000 Franken. Bühler AG und Leica Geosystems AG überreichten aus ihren Sponsoringbeiträgen für die beiden Gewinnerteams je 6000 Franken. Bauwerk Parkett AG und die Genossenschaft Migros Ostschweiz übergaben für die Zweitrangierten je 3000 und die Drittrangierten je 2000 Franken.

Die Thurgauer Regierungsrätin Carmen Haag griff das Thema Einzigartigkeit zum Schluss nochmals auf. Sie rief ein altes Dichterwort in Erinnerung, dass alle Menschen als Individuen geboren würden – aber zu viele als Kopien sterben würden.

Publireportage

## Börsenweisheiten: Wahrheit oder Legende?

Rund um Börsengeschäfte kursieren viele Redewendungen, die als «Börsenweisheiten» gelten und bei Entscheidungen helfen sollen. Aber taugen Sprichwörter wirklich als Anlagestrategie? Können sie sogar systematische Investitionsansätze ersetzen? Ein genauer Blick auf drei bekannte Weisheiten zeigt, dass sie oft einen wahren Kern haben, aber nicht als einziges Hilfsmittel dienen können und sollten.

«Sell in May and go away, but remember to come back in September»: Diese «Jahreszeitenregel» gehört wohl zu den bekanntesten Börsenweisheiten. Anlegerinnen und Anlegern wird damit empfohlen, die Aktienmärkte im Mai zu verlassen und im September wieder mit Investitionen einzusteigen. Hintergrund dieses Mythos ist die Tatsache, dass die Monate zwischen Mai und September statistisch gesehen zu den schlechteren im Börsenkalender gehören. Wer im Frühling verkauft und im Herbst wieder investiert, soll sich damit vor Kursverlusten schützen.

### Aus früherer Zeit

Diese Redewendung mag früher ihre Berechtigung gehabt haben: heute ist sie kein taugliches Instrument mehr – aus mehreren Gründen. Die «Weisheit» stammt aus einer Zeit, als Aktienkurse noch nicht rund um die Uhr in Echtzeit verfügbar waren. Inzwischen beeinflussen Ereignisse und Informationen die Börse umgehend, sodass es kaum mehr zu saisonalen Schwankungen kommt. Zudem sind die professionellen Anleger anders als früher heute auch über die Sommermonate hinweg aktiv. Zwar nehmen die Handelsaktivitäten in dieser Zeit leicht ab, doch das führt dazu, dass oft schon kleinere Börsenaufträge für Bewegungen bei den Aktienkursen sorgen. Ein Rückblick auf die letzten Jahre zeigt auch: Die Monate zwischen Mai und September verliefen an der Börse vergleichsweise zwar eher schwächer, im Durchschnitt aber positiv.

Das heisst: Wer sich über den Sommer systematisch aus den Aktienmärkten



zurückzieht, verpasst Renditechancen. Nicht ganz falsch liegt die Redewendung in ihrem zweiten Teil: Im September Geld anzulegen, lohnt sich oft. Denn viele professionelle Anleger versuchen im letzten Quartal, ihr Bilanzbild aufzubessern («Window Dressing»). Das Ergebnis sind überdurchschnittliche Transaktionsvolumen, die nicht selten auch zu Kursausschlägen nach oben führen.

### An Trends festhalten?

Der «Börsenvolksmund» weiss auch: «The trend is your friend». Damit wird ausgedrückt, dass ein Trend bei Aktien oder einem Index in der Regel anhält und es sich lohnt, in positiven Fällen standhaft zu bleiben. Zahlreiche wissenschaftliche Studien zeigen, dass diese Behauptung in der langfristigen Durchschnittsbetrachtung grundsätzlich zutrifft, und das unabhängig von der Weltregion und der Anlageklasse (Aktien, Rohstoffe usw.). Dass diese

Börsenweisheit dennoch mit Vorsicht zu geniessen ist, zeigt eine so banale wie wahre Feststellung: Egal, wie lange ein Trend anhält, irgendwann geht er zu Ende. Das haben Boomphasen wie die Internetblase um die Jahrhundertwende oder die Zeit vor der Subprime-Krise in den USA deutlich gezeigt. Ein anderes Beispiel ist der Goldkurs, der von 2009 bis Mitte 2011 einen deutlichen Trend nach oben zeigte, bis dieser abrupt endete und sich in den Folgejahren (bis Ende 2015) negativ entwickelte.

Wie immer an der Börse liegt die hohe Kunst darin, den richtigen Verkaufszeitpunkt zu erkennen. Gemäss «The trend is your friend» dem aktuellen Trend bis zum – vielleicht bitteren – Ende treu zu bleiben, ist dabei kaum das richtige Rezept. Dem vorzuziehen ist ein systematischer Ansatz, wie ihn das Anlage- und Beratungsmodell acrevis Spektrum bietet. Dort werden beispielsweise in der technischen Analyse Kursmuster

untersucht und Signale für einen positiven oder negativen Trend erkannt.

### Zum richtigen Zeitpunkt

Ist der Trend auch ein «Freund», wenn er negativ verläuft? Für diesen Fall gibt es die Börsenweisheit «Never catch a falling knife». Gemeint ist damit: Genauso wenig wie man bei einem fallenden Messer zugreifen darf, soll man bei einem negativen Anlagentrend einsteigen. Auch diese Erkenntnis ist im Grundsatz richtig. Investieren sollte man nicht, während die Kurse fallen, sondern erst dann, wenn der Trend eine Richtungsänderung anzeigt. Darin liegt die hohe Kunst des Anlegens. Da die Redewendung leider nicht verrät, wie man den richtigen Verkaufszeitpunkt erkennt, ist sie ebenfalls nicht sehr hilfreich. Zudem haben gerade die letzten Monate gezeigt, dass es auch Marktphasen ohne klare Trends gibt. Viele Börsenindizes bewegten sich in engen Bandbreiten, einzelne Aktien haben sich sehr positiv entwickelt, andere sehr negativ. In einer solchen Phase ist es entscheidend, die Titel mit einem positiven Trend zu selektieren.

Damit zeigt sich: Anlageweisheiten sind eine unterhaltsame Spielerei, aber man kann sich nicht undifferenziert auf sie verlassen. Der Zeitpunkt des Kaufs ist, im langfristigen Durchschnitt betrachtet, nicht entscheidend, sondern die Frage, was man kauft. Ein langfristiger Anlageerfolg kann nur erreicht werden, wenn langfristige Ziele systematisch verfolgt werden. Genau das bietet das Anlage- und Beratungsmodell acrevis Spektrum: Vor dem Kauf einzelner Anlagen wird eine

passgenaue persönliche Anlagestrategie festgelegt. Bei der Beurteilung des Finanzmarkts setzt es auf eine dreidimensionale Analyse. Neben der Gesamtwirtschaft, den Kennzahlen von Unternehmen und der Untersuchung von Kursbewegungen (Trends) berücksichtigt acrevis Spektrum auch verhaltensbezogene Aspekte. Mit Instrumenten der Verhaltensforschung wird untersucht, wie Anlageentscheidungen zustande kommen, welche Anlagefehler besonders häufig sind und welche Chancen sich daraus ergeben. Das führt zu breiter abgestützten, fundierteren Anlageempfehlungen als bei branchenüblichen Modellen – und als bei Börsenweisheiten.



### Neue Perspektiven im Private Banking

Interessieren Sie sich für die neue Art von Private Banking, wie sie acrevis Spektrum bietet? Wir informieren Sie gerne vertieft und beraten Sie individuell. Rufen Sie uns an unter **058 122 74 52**. Weitere Angaben finden Sie zudem unter [www.acrevis.ch/spektrum](http://www.acrevis.ch/spektrum).

**acrevis**  
Ihre Bank, näher bei Ihnen

St. Gallen • Gossau SG • Wil • Wiesendangen • Bütschwil • Rapperswil-Jona • Pfäffikon SZ • Lachen SZ • Wittenbach